

CURSILLO

IM BISTUM WÜRZBURG



Rundbrief **116**
Pfingsten 2016

Liebe Schwestern und Brüder vom CURSILLO in Würzburg,



Auch wenn wir DEINEN Platz nicht im Einzelnen kennen: Du kennst ihn, kannst ihn jeden Tag ein Stückchen besser kennen lernen und dann: Tue es, blühe, blühe so innig, intensiv und freudig wie Du es vermagst. Die Menschen in deiner Umgebung werden es spüren und vielleicht bewirkt DEIN Blühen, dass auch Dein Gegenüber zu blühen beginnt.

Das wünscht allen
Euer Rundbriefteam

INHALTSVERZEICHNIS

INHALT + IMPRESSUM

Hinweis	KATHOLIKENTAG 2016	- 2 -
Für Euch gelesen	"Kirchisch für normale Menschen"	- 3 -
Leitgedanke(-n)	Und er weht DOCH: Pfingsten 2016	- 4 -
Leserbeitrag (I)	Mein Lieblingslied im Gotteslob	- 6 -
Ein Rückblick	Ultreya Würzburg April 2016	- 7 -
Leserbeitrag (II)	Teil 2 (Hans Bedruna, Bamberg)	- 10 -
Ausblick 2016	Besinnungstag Nov. 16 & Gottesdienste (SW)	- 14 -
Zu guter Letzt	Gedanken (-splitter und Bilder)	- 16 -



IMPRESSUM

Herausgeber:	Mitarbeitergruppe des CURSILLO Würzburg.
Redaktion & Layout:	Helmuth Veira & Angelika Kernwein (Unterstützung: Irma Geßner, Sekretariat)
Kontakt:	hveira@lengfeld.de oder 0931- 271645 bzw. H. Veira , Jahnstr. 20, 97076 Würzburg
Erscheinungsweise:	2 Hefte pro Jahr (Pfingsten bzw. Advent)
Preis:	Abgabe kostenlos , Spenden werden gerne angenommen (siehe unten)
Erscheinungsort:	Würzburg
Auflage:	<u>z. Z. 120 Exemplare (plus 50 Empfänger per email)</u>

BILDQUELLEN:

Alle nicht selbst erstellten Fotos sind mit freundlicher Genehmigung dem Internet-Pfarrbriefservice.de entnommen.

SEKRETARIAT: *Kontaktstelle für alle*

Anschrift: CURSILLO-Sekretariat im Bistum Würzburg
c/o Irma Geßner, Raiffeisenring 18, 97711 Poppenlauer
Tel. 09733-39 22 email: wuerzburg@cursillo.de
Irma Geßner betreut das Sekretariat **ehrenamtlich** und sie ist berufstätig.
Daher ist eine rund-um-die-Uhr-Versorgung **nicht möglich**:
Ab 14 Uhr ist eine **gute Zeit** für **Anrufe**. Bitte nehmt Rücksicht!



Eine gute Möglichkeit zu sehen, was sich in der katholischen Kirche so tut (auch am linken oder rechten Rand), ist sicher ein Besuch auf dem Katholikentag Leipzig; und auch die Stadt ist einen Besuch wert (das weiß ich aus eigener Erfahrung / Pfingstferien 2006).

Ganz toll wäre es von denen, die das "Abenteuer" einer Großveranstaltung nicht scheuen, auch über die Erlebnisse / Erfahrungen / Freuden oder Ärgernisse die frau / man(n) erlebt hat an das Rundbriefteam zu berichten. Im Einzelfall helfe ich gerne mit, aus einem Feedback einen Bericht für den Advent-Brief zu erstellen.
(HVe)

Wäre das nicht etwas für Dich,
ja - gerade für **DICH** ??????

Für Euch gelesen:

In diesem Brief möchte ich Euch ein ganz besonderes (weil liebenswertes und zugleich ernsthaftes) Buch vorstellen, nämlich

Kirchisch für normale Menschen

Verfasst hat das kleine Büchlein P. Reinhard Körner, der ebenso wie unser früherer CURSILLO-Priester im Bistum, Pater Robert Schmidbauer, dem Orden der Karmeliten angehört. Vor allem durch seine Glaubenskurse im Berliner Karmel Finkenwerder ist er im kirchlichen Bereich bekannt.

In diesem Buch finden wir wieder, was uns seit unserem CURSILLO eigentlich vertraut ist: Eine Darlegung religiös-kirchlicher Begriffe (so etwa: Gott, Glauben, Beten und Bibel) die er in einer einfachen, gut verständlichen Sprache für "Nicht-Eingeweihte" erklärt. Und genau das ist seine Absicht: Nicht hoch theologische Ausführungen, die fast allen von uns nur Kopfzerbrechen bereiten würden, sondern Texte in der Sprache unseres Alltags. Oberflächlich oder gar trivial wird er dabei aber an keiner Stelle. Wer sich auf das Buch einlässt findet dort zentrale Aussagen des christlichen Glaubens sehr eingängig (aber dennoch theologisch sauber) beschrieben.



Besonders als kleines Geschenk erscheint mir das Buch sehr gut geeignet - auch als Geschenk eines Cursillistas an sich selbst, gleichsam zur nach-pfingstlichen Lektüre. Mit knapp 8 € ist es auch sicherlich für jeden erschwinglich.

Damit aber niemand befürchten muss, dass der Text zu sehr "kirchlich" (im Sinne von stramm konservativ) wäre, möchte ich noch ein Zitat wieder geben (Ich habe mich schief gelacht, als ich das Stichwort ABLASS gelesen habe.) Zitat, vollständig und wörtlich:

"ABLASS

Dieses kirchliche Wort kann ich Ihnen leider nicht übersetzen - ich verstehe es auch nicht. Immer wenn es benutzt wird, stimmt irgendwie die Grammatik nicht. "

Dazu braucht es wohl keinen weiteren Kommentar.

Viel Freude beim Lesen / Verschenken / Lernen und Schmunzeln bis Lachen.

HVeira



,

LEITGEDANKE(-n)

..... und er weht doch !!

Liebe Leser des Pfingstbriefes

im Pontifikat von Franziskus I. tut sich vermutlich manche / mancher (endlich einmal !) leicht damit zu glauben: Der Geist Gottes, ein Geist der Liebe und der Bestärkung - er weht doch - trotz Terror, Not, Vertreibung und Katastrophen. Und ich bin sehr froh, dass diese "alte Bischof aus Südamerika" auf dem Sitz Petri in Rom sein darf, die Menschen (nicht nur die Christen) zum Guten ermutigt und vor alle zur Barmherzigkeit. Ich freue mich täglich, dass Gottes Geist immer und trotz allem weht und wirkt. Und ich danke unserem Herrn Jesus Christus für das Geschenk dieses Bischofs an der Spitze der Kirche.

Was sonst noch zu sagen wäre : Tolle, lege ("nimm und lies") die folgenden Zeilen.

In Verbundenheit mit euch allen

Euer

Helmuth Veira



Auf Empfang bleiben

Gottes Geist weht, wo er will.
Doch nur wenn ich will,
kann er auch in mir wirken.

Unvermutet sucht er mich auf:
in einem Menschen,
einem Wort, einem Ereignis.

Die verschlüsselte Botschaft
offenbart sich mir manchmal
erst auf den zweiten Blick.

Nur wenn ich wach bin,
offen, bereit, die Botschaft zu hören,
wird sie mich auch erreichen.
Wird sie mich erreichen?

Gisela Baltes, In: Pfarrbriefservice.de

Vorbemerkung in eigener Sache:



Es würde uns freuen, wenn auch ihr euer Lieblingslied vorstellen würdet. Bitte schreibt uns möglichst bald, damit euer Beitrag in den Weihnachtsrundbrief 2016 aufgenommen werden kann. Dies ist auch eine Art, seinen Glauben zu bezeugen.

Rudi Liebler:

Mein Lieblingslied aus dem Gotteslob: Nun danket alle Gott (GL 405)

Dies ist eines der beliebtesten Kirchenlieder, das in verschiedenen christlichen Konfessionen gesungen wird. Der Text und auch die Melodie stammen von dem evangelischen Geistlichen Martin Rinckart (1586 - 1649). Der Text basiert auf einer Lutherschen Übersetzung der Sprüche des jüdischen Gelehrten Jesus Sirach aus dem zweiten Jahrhundert vor Christus. Er wurde später geringfügig überarbeitet bzw. der modernen Sprache angepasst.

Sehr populär wurde das Lied nach der Schlacht von Leuthen (1757) während des „Siebenjährigen Krieges“, den Preußenkönig Friedrich II. („der Große“) gegen Österreich führte. Am Ende dieser Schlacht sollen 25.000 überlebende preußische Soldaten dieses Lied spontan angestimmt haben. Seither wird es auch als „Choral von Leuthen“ bezeichnet.

Es wurde auch im Jahre 1955 im Lager Friedland gesungen, als die letzten Gefangenen des Zweiten Weltkrieges aus Russland heimkehrten und von ihren Angehörigen in die Arme geschlossen wurden. Das war eines der anrührendsten Ereignisse für den ersten deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer. (Florian Russi)

Der Text wurde in viele Sprachen übersetzt. Nachfolgend möchte ich die deutsche und die englische Version, übersetzt von Catherine Winkworth im 19. Jahrhundert, einander gegenüber stellen.

Now thank we all our God,
with heart and hands and voices,
Who wondrous things has done,
in Whom this world rejoices;
Who from our mothers' arms
has blessed us on our way
With countless gifts of love,
and still is ours today.

O may this bounteous God
through all our life be near us,
With ever joyful hearts
and blessed peace to cheer us;
And keep us in His grace,
and guide us when perplexed;
And free us from all ills,
in this world and the next!

All praise and thanks to God
the Father now be given;
The Son and Him Who reigns
with Them in highest Heaven;
The one eternal God,
Whom earth and Heaven adore;
For thus it was, is now,
and shall be evermore.

Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen.
Der große Dinge tut
an uns und allen Enden.
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zu gut
bis hierher hat getan.

Der ewigreiche Gott
woll uns in unserem Leben
ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.

Lob Ehr und Preis sei Gott
dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heil'gen Geist
im höchsten Himmelsthron,
ihm, dem drei-einen Gott,
wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird
so jetzt und immerdar.

v

Was gefällt mir an diesem Lied?

Weder Text noch Melodie lassen erahnen, dass das Lied während des Dreißigjährigen Krieges entstand, denn die Melodie ist sehr locker, fast verspielt, und es gibt keine Moll Akkorde.

Der Text wirkt auf mich positiv, lebensbejahend. Es gibt kein Jamern und kein Kleinmachen vor Gott, wie das bei vielen anderen Liedtexten anklingt, und damit entspricht dieser Text meinem Gottesbild.

Den drei Grundhaltungen des Menschen vor Gott wird je eine Strophe gewidmet: Dank, Bitte, Lobpreis. Interessanterweise steht der **Dank** an erster Stelle und unterstreicht damit die Vorgabe der Kirche, dass das Wichtigste in der Kirche die Eucharistie (griechisches Wort für Danksagung) sei. Der Text der ersten Strophe schließt Alle und Alles mit ein, er ist allumfassend (griechisch: *katholicós*). Alle sind zum Danksagen eingeladen.

Weiter werden alle drei Ebenen des Menschseins erwähnt: Das Herz symbolisiert die Gefühle, Liebe und Mitgefühl, der Mund die Sprache und damit auch den Verstand, und die Hände stehen für das Handeln.

Und in diese Danksagung wird auch die räumliche Dimension („an uns und allen Enden“) mit hinein genommen, alle Menschen und die ganze, unbegrenzte Schöpfung. In der dritten Strophe kommt noch die zeitliche Dimension („jetzt und immerdar“) hinzu.

Die **Bitten** in der 2. Strophe sind von einer Weisheit geprägt, die mich an die Wünsche Salomons aus dem Buch der Könige erinnert. Es werden nicht irgendwelche Dinge erbeten, die wir Menschen uns von Gott oder unseren Mitmenschen wünschen, sondern es wird darum gebeten, dass wir ein „immerfröhlich Herz und edlen Frieden“ haben, ganz gleich, welche äußeren Umstände unser Leben beeinflussen. Hier wird also schon darauf hingewiesen, dass unser innerer Zustand das Wichtigste ist, so wie es auch heute die moderne Glücksforschung betont!

Als **Lobpreis** wurde in der dritten Strophe das „Ehre sei dem Vater“ vertont, das uns vertraute Gebet, das eine Kurzform des Glaubensbekenntnisses an den dreieinen Gott darstellt. Gebetet wird es z.B. bei verschiedenen Sakramentenfeiern, im Rosenkranz und bei den Stundengebeten.



RÜCKBLICK auf die

Ultreya (ökum. Zentrum Lengfeld am 9. 4. 2016) mit Paul Weismantel:

„BARMHERZIGKEIT“ im Sinne von „werde barmherzig!“

In der Vorstellungsrunde klang es bereits an, dass sich viele Teilnehmer auf diesen Tag gefreut haben, weil uns Paul zugesagt hatte. So waren denn 23 Cursillistas ins ÖZ gekommen.

Der Begriff Barmherzigkeit, Misericordia umschreibt das Geheimnis Gottes, der ein Herz für den Menschen hat. Besser statt „Mitleiden“ wäre der Begriff „Mitgefühl“, Barmherzigkeit als „Gottes Bauchgefühl“! Im Hebräischen steht das Wort interessanterweise im Zusammenhang mit „Mutterschoß“, Paul schlug daraus den Bogen zur Pietá, der Darstellung der Mutter Gottes, die ihren toten Sohn im Schoß birgt.

Dann teilte Paul das Gedicht „Sag ja zu dir“ von Detlev Block aus. Der Grundauftrag des christlichen Liebesgebotes ist es, Gott, den Nächsten und sich selbst zu lieben. „Sich selbst“ fällt uns oft schwer, es wurde auch zu wenig geübt, es galt lange Zeit als „unchristlich“. Ich kann nur wirklich mit dem Anderen barmherzig sein, wenn ich es auch zu mir selbst sein kann. Ein unversöhntes Herz ist oft der Grund für Probleme im menschlichen Miteinander.

Was brauchen Menschen, um mit sich selbst barmherzig zu sein?

- feinfühlig, wachsam mit sich selbst umgehen, die Gnade Gottes muss/kann man sich nicht verdienen, sie ist gratis
- ich bin glücklicher, wenn ich eigenes Glück mit anderen feiern kann, wenn ich Gemeinschaft lebe
- Lieben lernen heißt Lieben üben, Barmherzigkeit ist real und nicht abstrakt

Danach sollten die Teilnehmer Begriffe zu den einzelnen Buchstaben des Wortes „barmherzig“ finden: hier eine Auswahl davon.

B Begegnung – es gibt kein menschliches Leben ohne Begegnung

A.. aufmerksam mit sich umgehen, Spannung zwischen Nähe / Distanz

R respektvollen Umgang mit anderen pflegen, "Ich kann nicht alle lieben"

M zur Barmherzigkeit gehört oft ganz viel **Mut, Großmut**

H Das innerste Wesen der Liebe ist **Hingabe**. (Edith Stein)

E Eins sein mit Gott, mit uns und miteinander

R reif werden heißt **frei** werden, wer frei ist, hat Frieden

Z Alles hat seine **Zeit** (Kohélet)

I Gottes Zusage: „**Ich** bin, wo du bist“

G Bei vielen Mystikern geht es um „**Gelassenheit**“, um das Loslassen

Wir feierten in der Kapelle des ÖZ dann noch einen schönen Gottesdienst und gingen anschließend gemeinsam zum Essen, leider musste Paul sich schon wieder verabschieden.

Nach der Mittagpause stellte uns Walter Schaub sein Werk „Barmherzigkeit“ vor. Er hatte die 7 Werke der Barmherzigkeit an einem Baum umgesetzt:

1. Du gehörst dazu, du gehörst zu uns
2. Ich höre dir zu, teile mich dir auch mit
3. Ich spreche gut über andere, mit dem Herzen
4. Ich gehe ein Stück mit dir, auch im Cursillo gehen wir ein Stück Lebensweg miteinander
5. Ich teile mit dir, nicht nur Brot, auch Worte
6. Ich brauche dich, allein sein macht krank
7. ich bete für dich, Gebet steigt im „Stamm“ zu Gott auf

Und hier das kleine Kunstwerk im Bild:



Danach war dann noch beim Kaffeetrinken Zeit für das gesellige Miteinander, für Gespräche. Danke an Paul, an Walter, an alle Organisatoren und an die Kuchenbäckerinnen!

Angelika Kernwein

Sag ja zu dir

Sag ja zu dir, so wie du bist.
Nur wer barmherzig mit sich ist,
ist's auch zu anderen neben sich.
Gott will, dass du ihn liebst wie dich.

Sei gut zu dir und nimm dich an.
Nur wer sich selber lieben kann,
liebt auch den anderen neben sich.
Gott will, dass du ihn liebst wie dich.

Entdecke dich und deinen Wert.
Nur wer die eigenen Gaben ehrt,
ehrt auch den anderen neben sich.
Gott will, dass du ihn liebst wie dich.

Vergib dir Fehler und Fragment.
Nur wer die eigenen Grenzen kennt,
vergibt dem anderen neben sich.
Gott will, dass du ihn liebst wie dich.

Gott nimmt dich an und ist dir gut.
Gib weiter, was er Gutes tut,
an deinen Nächsten neben dir.
Dann wird aus ich und du ein wir.

Detlev Block

SCHNAPPSCHÜSSE von der Ultreya
... mitten hinein in die Runde und



und ein Blick auf unseren Künstler, der uns seit Jahren
immer wieder mit neuen Werken erfreut



Ein kleines Vorwort

zum Beitrag von Hans Bedruna aus Bamberg

EIGENTLICH war alles so gut durchdacht und geplant: Hans hatte dem Rundbriefteam einen etwas umfangreicheren Beitrag zugeschickt, mit der Bitte, ihn auf **2** Hefte zu verteilen - wir fanden das super und: gesagt, getan: Teil 1 erschien auch wie beabsichtigt im Pfingstheft 2015. **ABER DANN**JA, DANN HAT **ER** ZUGESCHLAGEN, **ER**, vor dem jeder, der etwas zum Druck gibt zittert und bebt: Der **FEHLERTEUFEL**. Keiner konnte später mehr wirklich erklären, **WO** genau es passiert ist. **TATSACHE** aber war und bleibt: Es wurde im Weihnachtsbrief nochmals der Teil 1 abgedruckt!!!! Dafür bitte ich im Namen des Teams gaaaaaaaaaaaaanz arg um **ENTSCHULDIGUNG**. Und hier isser nu wirklich, der Teil - 2. Viel Freude beim Lesen!!!!

„Und siehe, alles wird neu“

Teil 2

Welche Vorstellungen treiben mich an, als dass in unserer Kirche Erneuerungen stattfinden könnten? Nun, hierzu müssten zunächst Räume geöffnet werden, was aber nicht gleichzeitig bedeuten kann, dass Bestehendes völlig abzuwerten sei. Jeder Neuaufbruch, und sei er noch so geringfügig anmutend, braucht Halt und Rahmen einer gewachsenen Struktur. Ob aber die derzeit um sich greifenden Strukturen der Zusammenführung von Pfarreien und die Bildung von Seelsorgeeinheiten wirklich eine echte Chance für Neuaufbrüche bieten, darf bezweifelt werden. Es zeigt sich doch zunehmend, dass diese Strukturreformen vielerorts eher einen Rückzug der kirchlichen Präsenz in Gottes Welt bewirken. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, dass die Errichtung von Großraumpfarreien eher zu einem Abbau, als einem Aufbau der Kirche, bestenfalls zu einem gut verwalteten Verband von vorhersehbar immer weniger werdenden einzelnen Christen führt.

Sehr besorgt zeigt sich der katholische Neutestamentler und ehem. Bamberger Universitätsprofessor Paul Hoffmann (Jahrgang 1933), der seine theologische Arbeit Jahrzehnte lang der Frühgeschichte der Kirche gewidmet hat: **„Paulus und Matthäus machen uns eine Binsenweisheit deutlich: Kirche entsteht von unten, von der Basis her und an der Basis. Der gegenwärtige Trend, mehrere Ortsgemeinden zu klerikalen Verwaltungsbezirken zusammenzuschließen, wird sich als kontraproduktiv erweisen“.**

Um das Fortschreiten einer solch unseligen Entwicklung abzuwenden, bedürfte es tiefer greifender Reformen, die selbstverständlich nur mit dem Einvernehmen des Bischofs von Rom vorstellbar sind. Ein Anfang wäre bereits gemacht, wenn die Amtskirche bereit wäre, etwas „menschenfreundlichere Rahmenbedingungen“ zuzulassen. Steht das katholische Sakramenten- und Amtsverständnis wirklich der Möglichkeit entgegen, dass ausgewählte und explizit beauftragte Christen das Weihesakrament empfangen, um mit ihrer Ortsgemeinde Eucharistie feiern zu können? Ein derartiger Schritt würde freilich einige Mühe und großen Mut erfordern, und es ginge sicher nicht völlig problemlos ab. Doch sähe ich eine solche Entwicklung wesentlich zukunftstauglicher als die derzeit unter dem Druck von Priestermangel und Mitgliederschwind stattfindenden Reformen mit ihren bereits jetzt feststellbaren Schädigungen.

Was bleibt, ist die Zuversicht, dass ER den Aufbau und die Verwirklichung einer Kirche begleitet, in der ER mit den Seinen als Gemeinde in die Welt hineinwirken kann, für die Menschen, wo er sie hingestellt hat. Ich würde es sehr bedauern, fände dieser Prozess auf der Talsohle des gegenwärtig zusehends fortschreitenden Korrosionsprozesses statt.



VORSCHAU auf die zweite Jahreshälfte 2016

Schweinfurt	08.07.2016 / 07.10.2016
Gottesdienste:	jeweils 19.30 Uhr im Benefitiatenhaus.
Veranstaltung:	Besinnungstag 2016 (statt eines Wochenendes)
Thema:	BETEN
Referent:	Pastoralref. der Pfarrei Bad Königshofen
Termin Ort::	SAMSTAG, 12. Nov. 2016 ab 9.00 Uhr Würzburg, Schönstatt-Haus
Anmeldung:	über das Sekretariat (Irma Geßner)
Anmeldeschluss:	ca. 4 Wochen vor der Veranstaltung

Zu guter Letzt



Dieser Satz von Bonhoeffer soll euch alle in den nächsten Monaten begleiten: das wünscht einer / einem jeden von euch
das Rundbriefteam